

Zeitschrift: Schweizerischer evangelischer Film- und Radiodienst
Herausgeber: Schweizerische protestantische Filmzentralstelle
Band: 1 (1948-1949)
Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die roten Schuhe. Dieser künstlerisch hochwertige Film, der zu den besten des Jahres gehören dürfte, erzählt die Geschichte eines Mädchens, welches einer hemmungslosen Leidenschaft für den Tanz verfallen ist. Die Tanzkunst wird ihr in Anlehnung an Andersens bekanntem Märchen von den roten Schuhen das Höchste, sozusagen zu einer Art Religion. Dadurch gerät sie in den alten Konflikt zwischen künstlerischer Be- rufung und Liebe, an dem sie zugrunde geht. Die Geschichte ist ein schönes Beispiel für das Wort, dass uns zwar alles erlaubt ist, dass wir uns aber von nichts beherrschen lassen dürfen, auch nicht von den edel- sten irdischen Dingen. Der ernste Sachverhalt wird allerdings etwas in den Hintergrund geschoben durch eine aussergewöhnlich starke und kulti- vierte künstlerische Gestaltung (die nur am Schlusse einen Stilbruch ins Naturalistische erfährt), sowie durch eine hervorragend ausgegli- chene Farbgebung, welche stellenweise an die grosse französische Ma- lerei erinnert. Ein empfehlenswerter Film. Filmkünstlerisch Interessier- te sollten ihn nicht versäumen.

Der Engel mit der Posaune. An dem Beispiel einer Wiener Klavierbaucr- familie wird in der Art von "Cavalcade" das Schicksal Österreichs seit den Tagen von Kronprinz Rudolf bis heute vorgeführt, eine fortlaufende Folge von Aufbau, Zerstörung und Wiederaufbau. Der etwas kon- ventionelle Film zeigt zwar beachtliche Ansätze einer Selbstkritik, vermag aber nicht davon zu überzeugen, dass eine neue österreichische geistige Haltung vorhanden ist, welche die fatale Schicksalskette end- lich unterbrechen würde. Nicht nur zeigt er eine gewisse Vorliebe für das innerlich doch gänzlich vermorschte Kaiserthum, sondern spricht am Schlusse nur davon, dass jetzt wieder tapfer aufgebaut werden müsse, was man auch schon 1918 hörte. Auf welchen neuen Einsichten man es diesmal versuchen will, wird nicht gesagt. Solange aber Österreich sich von allen autoritären irdischen Mächten, nennen sie sich Staat oder Kirche, nicht freimacht, denen es allzu willenlos gefolgt ist, und alles Heil in Freiheit allein bei Gott und seinem Wort sucht, wird es auf Sand bauen und immer Gefahr laufen, den Aufbau über kurz oder lang wieder zerstört zu schen. Trotzdem ein schenwerter Film, der den aufmerksamen Betrachter manche Zusammenhänge aufzeigen kann.

M I T T E I L U N G E N

Unsere Filmvorführungen haben begonnen. Als ersten Film zeigen wir wenn möglich "Die stolzen Ambersons". In einigen Städten hat sich dabei die Schwierigkeit gezeigt, dass wir Kinos für die Vorstellungen fast nur Sonntag vormittags bekommen. (Aus rechtlichen Gründen dürfen wir unsere grossen Normalspielfilme nur in Kinos zeigen). Wir tun alles, um andere Vorführungszeiten zu erhalten, indem wir z.B. in Vorstadt- kinos zu spielen suchen, die weniger stark belegt sind. Wenn wir irgend- wo doch an einem Sonntagvormittag spielen, so wird dies nur im äusser- sten Notfall geschehen, wenn wir z.B. vertraglich zu spielen gezwungen sind und keine andere Zeit erhalten. Wir bitten unsere Mitglieder für diesen Fall um Nachsicht. Ferner bitten wir Sie sehr, den Weg in ein etwas entferntes Vorstadtkino allenfalls nicht zu scheuen.

Am 10. November hat in Bern eine Tagung zwecks Beratung der Neuorga- nisation der Filmkammer stattgefunden. Der deutschschweizerische Pro- testantismus, der darin bedeutsame Interessen zu vertreten hat, war da- bei nicht vertreten. Da aus einigen Lagern inzwischen gegen die Re- organisationsvorlage Widerstand erhoben wurde, hat sich der Bundesrat bis zur Stunde noch nicht in Kraft gesetzt. Wir werden über die Frage berichten, sobald die Situation geklärt ist.

Die Radiokritik muss infolge Platzmangels auf die nächste Nummer ver- schoben werden.

ooo0000ooo